

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Badisches Staatstheater Karlsruhe, Nr. 18, 1933-34

urn:nbn:de:bsz:31-62065

Winterland

21.1.34

**Badisches
Staatstheater
Karlsruhe**



1933/34

Kaufen Sie

Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe, Bestecke
zu bekannt niederen Preisen nur im Spezialgeschäft

Paul FRÖHLICH Kaiserstraße 117 b. d. Adlerstraße
Eigene Reparaturwerkstatt

NATURWEINE

Rebgut Schloß Staufenberg b. Durbach
Eigentum des Markgrafen Berthold v. Baden

Spitzenmarken:

Klingenberger, Clevner, Ruländer

Verkauf von Flaschenweinen älterer und
jüngerer Jahrgänge in jeder Menge zum
Preis von 1 RM. an einschließlich Glas durch
die Kellereiverwaltung

Karlsruhe, Schloßplatz 23, Fernsprecher 544

Gemälde, Bilder

Kunst- und Ansichtskarten

Photo- und Bilder-

Einrahmungen

gut und preiswert in großer Auswahl
bei

BÜCHLE Inh. W. BERTSCH

Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstraße

Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Fritz Müller

M u s i k h a u s

Kaiserstraße 96

Sämtliche Opern- u. Operetten-Texte
Klavier-Auszüge

Das bedeutendste Spezialhaus für
Radio, Sprechapparate, Schallplatten
Elektrola - Grammophon usw.

Bau-, Kunst- und Theater- Schlosserei

G. GROKE

Tel. 325, Herrenstr. 5



Karlsruher Tagblatt

Die große nationale Morgenzeitung der badischen
Landeshauptstadt

Verlangen Sie Probenummer und Anzeigentarif vom Verlag in Karlsruhe in Baden
Karl-Friedrichstraße 14 / Fernruf 20

Badisches Staatstheater Karlsruhe

1933/34

Schriftleitung für den literarischen Teil: Otto Rienstorf

1933/34



Foto: Bauer

DR. THUR HIMMIGHOFFEN
Intendant

Aparte Kleidung

und andere modische
Sachen

in geschmackvoller Auswahl

H. Brändle
feine Moden
Karlsruhe, Kaiserstr. 183

Karrier
Qualitätsstr. gegenüber Poststraße

hat große Auswahl
billige Preise

in elektrischen Herren- und Speise-
zimmer-Kronen / Lese-, Klavier-,
Tisch- u. Nachttisch-Lampen / Bügel-
eisen / Heizkissen / Staubsauger

Radio usw.
Größte Auswahl vom einfachsten
bis zum elegantesten Stück. Ver-
säumen Sie nicht uns zu besuchen.

Seit 1870

Färberei und
chem. Waschanstalt

Karl Timeus

bekannt für erstklassige Arbeit
und mäßige Preise

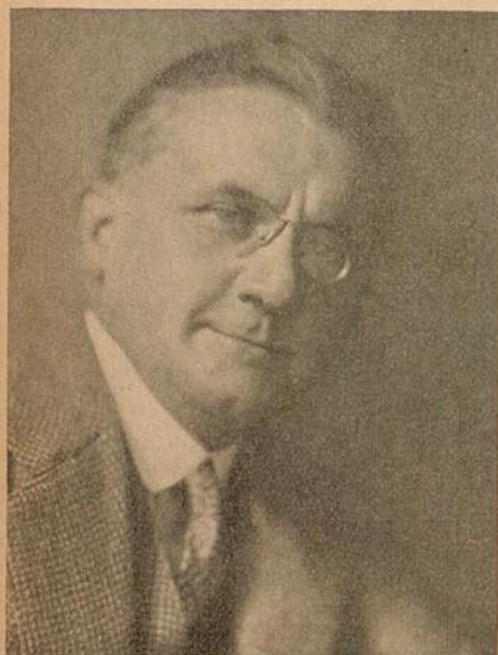
Marienstraße 19—21, Telefon 2838
Kaiserstraße 66, beim Marktplatz



Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Pianos, nur beste Fabrikate!



FELIX BAUMBACH
Oberspielleiter

Foto: Bauer



KLAUS NETTSTRAETER
Generalmusikdirektor

Foto: Bauer



gegenüber dem
„Resi“

Bertel Bundschuh

Ärztlich geprüft!
Waldstr. 39
Tel. 4964

FUSSPFLEGE

für Damen und Herren
nach dem neuesten Verfahren
(ohne Messer). Sorgfält., schon-
nende Behandlung. Mäß. Preise

Badische Hochschule für Musik

und Konservatorium für Musik Karlsruhe

**Ausbildung in allen Zweigen der
Tonkunst bis zur Meisterreife**

Institut für kath. Kirchenmusik
Bad. Orgelschule, Musiklehrerseminar
Unentgeltliche Abendkammermusik-Klassen

Prospekte unentgeltlich durch die Verwaltung,
Kriegsstraße 168

Zur Aufführung der Operette „Wunderland“ von Bernhard Lobers

Neue Kultur auch für die Operette

Es sei gleich vorweggenommen: Die Operette ist und war immer der Ausdruck für eine Kunstform, nicht weniger berechtigt als der ihrer Schwester Oper. Wenn insbesondere die Nachrevolutionszeit seit 1918 sie lediglich als willkommenes Gefäß für Amüsierzwecke und leichteste Unterhaltungsware betrachtet hat, so kann die Operette nichts dafür, wohl aber die, welche sie in diese Rolle drängten.

Der diesen Dingen Fernstehende macht sich keinen Begriff, welsch verheerende Wirkung jene die leichte Muse als nacktes Zeitvertreibobjekt ausbeutende Konjunktur auf dem Markt der Operette angerichtet hat! Fabrikation am laufenden Bande erstickte die Grazie des Ausdrucks, die Wahrheit des Gefühls und die naiv aus gläubigen Herzen quellende Schöpferfreude, deren die Operette seit jeher schon infolge ihrer zerbrechlicheren Struktur besonders benötigt hat. Firmenausgangsschilder wie „Dolly“ und „Frau ohne Ruß“ genügten, um serienweise ähnliche fragwürdige Erzeugnisse ans Tageslicht zu fördern. Schuld daran, daß die Operette zu einem Warenhaus der Musik erniedrigt wurde, in dem der gangbarste Artikel, zum Schablonentriumph erhoben, tausendfache Wiederholungen erzwang, ist auch die Seuche der Jazzplage gewesen. Sie verband nicht nur ihr Anwesen mit der Operette, sie infizierte sie förmlich bis zur letzten Aufsaugung. Ein Komponist, der nicht mindestens fünf bis sechs „vollwertig nachempfundene“ Nummern dieses Genres in seinem Stück brachte, galt als unfähig für die Erfordernisse der Neuzeit, worunter man das Geschäft verstand. Wirklich gute Soloauftritte, Duette mit einigen Ansprüchen an die Kunst, witzige Ensemblenummern und gar logisch aufgebaute Finales erübrigten sich meist. Tanz, Akrobatik, Gliederverrenkungen und die Schaustellung des Körpers in möglichst intimer Darbietung bildeten den Urgrund und das bewährte System für die, meinte man, den Erfolg eines Werkes entscheidenden Da capos, wozu die verschrobenen Rhythmen und die heulende Erotik der rein konstruktiv erfundenen Melodiefetzen im amerikanischen oder in Mitteleuropa auf amerikanische Weise gebrauten Mischmasch die zweckentsprechende Unterlage schufen. Aus Angst vor der Konkurrenz der Einzelschlagerfabrikation dieser Art in den Tanzdielen, Cafés und Kinos und um diese „hebre“ Kunst geschäftsmäßig selbst den kleinsten Theatern zu ermöglichen, baute man nach und nach auch den Gesamtklang des bisherigen Orchesterapparates zugunsten der Jazzinstrumente mit Klavieren als Begleitung ab, so daß sich dann das die Bühnenvorgänge illustrierende Orchester als erweiterte Caféhausmusik vorstellte. Nur die wenigsten Komponisten widerstanden der Lockung, für ein derartiges Klanggebilde zu instrumentieren oder instrumentieren zu lassen und diese Tanzdielen-Instrumentierung für Flügel und Begleitinstrumente erschien dann noch in großer, mittlerer und kleiner Besetzung — womit gewiß doch der Verbreitung der Jazzkultur im Rahmen des Theaters alle denkbaren Möglichkeiten offen standen.

Dennoch regelt alles in dieser Welt ein ehernes Gesetz. Auch der wüßteste Traum geht zu Ende. Daß dieses Ende so ziemlich genau mit dem Anfang der Erneuerung des deutschen Volkes im Jahre 1933 zusammenfällt, ist gar nicht so verwunderlich, bedenkt man, daß die nachrevolutionäre Zeit einem Saumel in goldenen Ketten und einem Notvergeffen um jeden Preis im Gewoge peitschender Rhythmen und müdschlürfender Tanzschritte glich. Zeichen der Zeit: Es gibt zwar keine Rotters und Konsorten mehr, dennoch sucht man allenthalben vergeblich den großen Schlager, das neue Weiße Röhl, welches „Ball im Savoy“ nicht ist, sehr einfach, denn für diese Art Kultur der Operette besteht kein Bedarf mehr. Wir brauchen neue Kultur auch für die Operette! Wir haben sogar Glück, denn nicht nur die Form des leidigen Inhalts im letzten Jahrzehnt ist gesprengt, auch ihr Inhalt ist bitter schal geworden.

Die Vergewaltigung der Operette als Kunstform zu Zwecken günstiger Klassenrapporte hat ein offenes Trümmerfeld zurückgelassen. Ehedem verlangte man stimmliche Qualitäten für ihr Reich. Opernsänger besaßen Operettenrepertoire. Das war eine Selbstverständlichkeit. Aber was gibt es unter den Gesichtspunkten von früher, die uns die Zukunft wieder bringen dürfte, schon heute noch Dankbares bei der leichten Muse zu singen?

Das Schlimmste aber scheint uns, daß die ewige Anbetung fiebernder Jazzrhythmen, der Foxtrotte in allen Gangarten, der Rumbareißer usw. die meisten Komponisten des leichten Genres hat erstarrten lassen, so daß sie mit Ausnahme von einigen Kraftanstrengungen für opernhafte Wirkung der Finales den Zusammenhang mit dem Born echter Melodik, ob er nun einer deutschen Quelle entspringt oder anderweitig national gefärbt ist, verloren haben. Und wenn schon einer es versucht, wie beispielsweise Stolz in „Wenn die kleinen Veilchen blüh'n“ oder „Venus in Seide“, dann klingt es nurmehr wie ein Stammeln aus vergangenen Tagen, da Lustige Witwe und Walzertraum mit einem Strom von Melodien die Welt erquickten. Für viele Komponisten heißt es daher auch in diesem Sinne von vorne wieder anfangen.

Die Abkehr von den Gepflogenheiten der letzten vierzehn Jahre zeigt sich offensichtlich überall, im Theater sowohl wie auch in den anderen Stätten, die leichte Kunst pflegen. Daß sich mit den langen Kleidern der Damenwelt — auch kein Zufall — der Walzer und andere deutsche Tänze anschließen, wieder langsam aber sicher die Herrschaft zurückzuerobern, kann nur als Glück bezeichnet werden, weil in ihrem Gefolge auch die Kulturreinigung der Operette schreitet. Natürlich ist es unmöglich, die Operette etwa in der Gestalt, wie sie sich uns vor zwanzig und mehr Jahren präsentiert hat, aufzurichten. Es wäre das ein Versuch mit untauglichen Mitteln, denn dem Strom der Zeit hat noch niemand widerstanden. Wir brauchen aber einen Walzer wieder, der entweder große Linie, schwellende Kantilene und innerlich echte Leidenschaft aufweist oder grazios durch rhythmische Pikanterie wirkt, wir bedürfen der Wiederherstellung geschlossener Formen, die durch ihren Gehalt zünden und noch aller der Imponderabilien, die ein Werk aus dem Gesamteindruck von Musik, Szenen, Handlung und Darstellung und nicht vom Zufall der Schlagernummern leben lassen. Das ist das Wichtigste und der Kernpunkt der ganzen Frage. Eine Operette darf nicht um dieser oder jener Nummer und Situation, sondern muß um ihrer selbst willen als Ganzes geliebt werden. Es wäre verkehrt zu verkennen, daß der reine Tango, der Englisch Walz und einige andere ausländische Tanzarten den Rhythmus und die Form unserer Operette befruchtet haben. Mit weiser Ökonomie möge diese Befruchtung als Bereicherung der Operette, wo sie hingehört, weiterleben, denn niemand wird wünschen wollen und können, daß sie von feststehenden alten Formen, wenn auch neu gefaßt, allein ihren Inhalt bezieht. Aber Jazzkult als das A und O ihrer Existenz — niemals mehr! Norry Sédas

(Aus den Blättern des Stadttheaters Augsburg).

Der Tänzer der deutschen Spätromantik

Zu Paul Taglionis 50. Todestag am 6. Januar

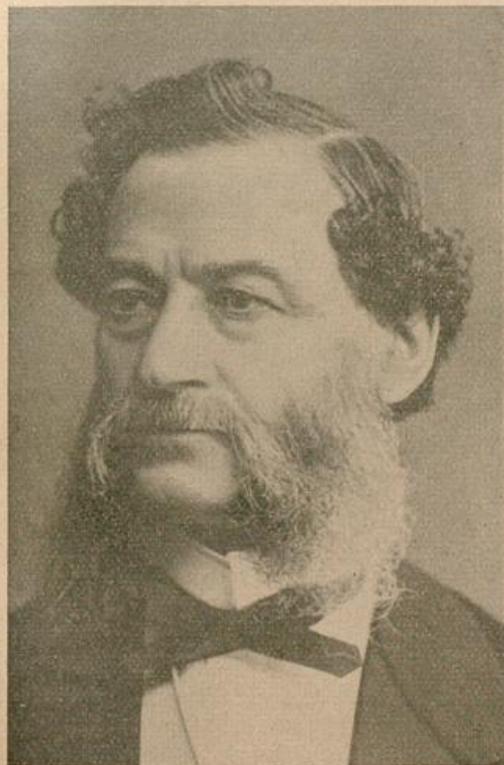
Der Tanz ist eine flüchtige Kunst, und die Nachwelt hat ein schlechtes Gedächtnis. Wer kennt heute noch den Namen Paul Taglioni? (Marie Taglioni kennt man allenfalls.) Und wer weiß noch, welsch ein gigantisches und erfolgreiches Lebenswerk er deckt?

Paul Taglioni ist keine Einzelercheinung am Himmel der europäischen Tanzkunst. Er ist Glied einer Tänzerdynastie, ohne die die Entwicklung des Tanzes im vorigen Jahrhundert nicht gedacht werden kann; einer Dynastie, die sich durch Produktivität und Können derart auszeichnete, daß es kaum eine europäische Hauptstadt gibt, auf deren alten Theaterzetteln der Name Taglioni nicht zu finden wäre. Oft sogar nennt das gleiche Programm zwei, drei, gelegentlich selbst vier Vertreter der Familie, sei es

als Tänzer, Choreographen oder Librettisten. Die Tanzkunst ist ja die einzige Kunst, bei der die Handlungserfindung, die Komposition, die Einstudierung und die Darstellung solistischer Partien in Personalunion vereinigt sein kann.

Es scheint beinahe so, als hätte es während eines Jahrhunderts den Ehrgeiz der Theaterleiter ausgemacht, gerade den Namen Taglioni auf ihre Programme zu setzen. Das wurde ihnen allerdings durch die stattliche Anzahl eines runden Duzends tanzender Familienmitglieder erleichtert.

Zwei Ahnenreihen vermittelten Paul Taglioni die Tradition der Bühnenkunst. Sein Vater, Großvater und Onkel waren Tänzer und Ballettmeister italienischer Abstammung. Dem Vater seiner Mutter, dem Schauspieler Karsten in Stockholm, hatten seine Bewunderer den Beinamen „der schwedische Talma“ gegeben. Talent und Charakter sicherten ihm die persönliche Freundschaft des Schwedenkönigs.



Paul Taglioni
Tänzer und Ballettmeister

Aus der Sammlung der Gesellschaft
zur Theatergeschichte, Berlin

In Wien im Jahre 1808 geboren, und von seinen Eltern zunächst für einen wissenschaftlichen Beruf bestimmt, erhielt Paul im Pariser College Bourbon eine sorgfältige Erziehung. Ihr verdankt er — neben seinem künstlerischen Können —, was ihm später an gesellschaftlichen Erfolgen zuteil wurde. Vielleicht würde er auch ohne diese treffliche Erziehung als Zeichen fürstlicher Anerkennung seiner Leistung Sondergratifikationen und Orden bekommen haben; gewiß aber nicht die vielen, von warmen persönlichen Beziehungen zeugenden Geschenke, ebensowenig den Posten eines Arrangeurs der preussischen Hoffestlichkeiten, den er neben dem des Solotänzers und Ballettmeisters innehatte.

Am 4. November 1825 begann in Stuttgart Paul Taglioni's künstlerische Laufbahn, die — wie selten eine — fast ohne Rückschlag nach oben führte.

Gemeinsam mit seinem Vater Philipp und seiner — nachmals weltberühmten — Schwester Marie gastierte er in den Jahren 1826 bis 1829 in Wien, Karlsruhe, München

und Paris. Im Alter von 21 Jahren, 1829, erscheint er auf der Bühne des Berliner Kgl. Theaters. Der Intendant, Graf Redern, stellt ihn seinem Publikum im günstigsten Augenblick vor: bei der Hochzeit des nachmaligen Kaisers Wilhelm I.

Schnell faß der junge Künstler in Berlin Fuß. Bereits im Frühjahr 1830 verheiratet er sich mit seiner Partnerin, der Solotänzerin Amalie Galster. Dieses Berliner Kind bringt ihm die Sympathien des tanzverständigen Publikums mit in die Ehe.

Der Intendant sieht die Erwartungen, die er in Paul Taglioni gesetzt hat, gerechtfertigt. Gerne folgt er dem damaligen Brauch, und gewährt dem Künstlerpaar jährlich drei Monate Urlaub für Gastspielreisen.

Sie durchreisen den Kontinent, gastieren in England und tragen das Ihre dazu bei, daß die Berliner Bühne Weltruf gewinnt. Dies ist der Dank ihres Fürsten: ein königliches Schreiben an die Intendanz ordnet an, daß Paul Taglioni „für immer und ohne alle Eingriffe von anderer Seite die Stelle eines Choreografen und Ballettmeisters“ übertragen wird.

Paul Taglioni selbst gelangt auf seinen Reisen bis nach Amerika. Über dreißig Städte beider Erdteile werden Zeugen seiner Kunst. Das bedeutet unter anderem auch: wochenlange Fahrten in unbequemen Reisewagen, auf den schmalen Bänken der ersten Eisenbahnen, auf Seglern oder den ersten Ozeandampfern. Seine Berliner Vertragspartner sind großzügig; sie haben Verständnis für das, was Paul Taglioni am 13. Juni 1839 aus Philadelphia schreibt: „Wenn man den Ozean überquert, kann man zwar den Tag seiner Abreise festlegen, keinesfalls aber den seiner Ankunft“, und gewähren Nachurlaub.

Bis 1848 ist Amalie Galster noch seine treue Mitarbeiterin. Ihr Abschied vom Publikum erfolgt in der gleichen Vorstellung, in der ihre 17jährige Tochter Marie, der letzte tanzende Sproß der Dynastie Taglioni, in Berlin debütiert.

Eine Zeitlang noch erscheint Paul Taglioni noch als Partner seiner Tochter. Mehr und mehr aber widmet er sich der Tanzkomposition und -regie.

Duzende von selbständigen Balletten und Operndivertissements entstehen im Lauf von Jahrzehnten unter seiner Leitung. Einzelne erreichen für heutige Begriffe unvorstellbar hohe Aufführungsziffern: „Ellinor“ hat im Lauf von 14 Jahren in Berlin 130, Wien 70, Madrid 39, Turin 44, Rom 25, Mailand 21 Aufführungen erlebt; „Flic und Flo“ in Berlin 351, Wien 200, London 213, Mailand 102, Warschau 100, Florenz 67, Turin 38, Neapel 28, Venedig 23.

Paul Taglioni verließ die Bühne im Jahr 1883 nach 58jähriger, ununterbrochener Tätigkeit. Er starb am 6. Januar 1884, wenige Tage vor seinem 76. Geburtstag.

Das Ziel seines tänzerischen Wollens hat er für seine Zeit erreicht: den Tanz aus der Gefolgschaft der Oper zu befreien und ihm ein selbständiges künstlerisches Dasein zu sichern. Mit der Wahl seiner Balletthemen kam er den romantischen Wünschen seiner Zeit entgegen. Mondbestrahlte Feenwälder, Zaubermärchen mit unendlichen Verwandlungen, Ver- und Entwirrungen, im Tanz lebendig gewordene Blumengärten und die Hölle mit allen ihren Teufeln bildeten das Entzücken des Publikums.

Als Ballettmeister einer Hofbühne standen ihm Mittel zur Verfügung, die die Verwirklichung seiner phantastischen Schöpfungen gestatteten. Er konnte den „Waffentanz“ in „Rienzi“ — sehr erfolgreich — von Tänzern ausführen lassen, während die Frankfurter Oper sich 1881 beispielsweise mit einer — Turnriege begüßen mußte. Die Ausstattung des Balletts „Ellinor“ kostete die Kleinigkeit von 24000 Talern. Im Bewußtsein der Verantwortung, die ihm aus seinen Vollmachten erwuchs, verlangte Taglioni von sich und seinen Mitarbeitern die gediegene Leistung: 100 Proben widmete er allein der Vorbereitung seiner „Ellinor“.

Paul Taglioni, der Erfolgreiche, genoß das seltene Glück, Beruf und Familie einander organisch ergänzen zu sehen: Frau und Tochter waren seine Kolleginnen. Zwei Jahrzehnte lang half die jüngere Marie ihm den Künstler Ruhm der Dynastie Taglioni mehren. bis sie der ruhmreichen künstlerischen Tradition ihrer Familie durch ihre Ehe mit dem Fürsten Windisch-Graetz auch einen gesellschaftlich glanzvollen Abschluß gab. Elli Müller-Rau.

Salon Dilli

nur Waldstraße 8

Spez.: Wella- und Fuva-
Dauerwellen — Föhn- u.
Wasserwellen

Manicure, Parfümerien
Erstklassige Bubikopfpflege

„Pfaff“ die wirklich
deutsche beste



Näh- maschine

nur zu kaufen bei:

Georg Mappes Karl-Friedrich-Str. 20
zwischen Rondell- und Adolf-Hitler-Platz



THEO STRACK

Foto: Bauer



ELSE SCHULZ

Foto: Bauer

Feuerpolizeiliche Anweisung!

Verhalten für den Fall eines Brandes im Theater.

Für die Sicherheit im Theater ist gefordert: bei jeder Vorstellung ist Feuerwehr und Polizei anwesend.
Für die Abwehr einer Panik ist das Verhalten des Publikums ausschlaggebend.

Der eiserne Vorhang und sonstige Feuer Sicherheitsvorrichtungen beseitigen jede Gefahr von der Bühne her. Der Zuschauerraum läßt sich ohne Unfälle in wenigen Minuten räumen, wenn folgendes beachtet wird:

1. Man unterrichte sich vor Einnahme seines Platzes von dem nächsten Ausgang.
2. Man verlasse ohne Schreien, ohne Drängen und ohne über die anderen Sitzreihen wegzusteigen seinen Platz.
3. Man folge allen Anordnungen der stets im Theater anwesenden Polizei und der Logenschlichter und verzichte auf Mitnahme der Garderobe.
4. Man suche ohne Drängen den nächsten Ausgang zu erreichen.
5. Beim Eintreten einer Stauung in Gängen und auf Treppen dränge man nach rückwärts und nicht nach vorwärts.
6. Man räume die Straße vor dem Theater für die Nachdrängenden und für die Rettungsarbeiten.

Im Einklang mit den Vorschriften der feuerpolizeilichen Behörde geben wir für die Folge regelmäßig obige Anweisung mit dem ausdrücklichen Bemerken bekannt, daß für die Sicherheit des Theaterpublikums alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind und deren wirksame Anwendung jederzeit gewährleistet ist.

Konditorei und Café
Fr. Nagel

Waldstr. 41-45, nächst d. Kaiserstr.

Fernsprecher 699

Schöne Lokalitäten im 1. und 2. Stock

Feines Bestellgeschäft

Gas-
Kohlen-
kombinierte **Herde**

Dauerbrand- und Waschkesselöfen

bei großer Auswahl u. billig-
sten Preisen im Spezialhaus

Bender & Co. GmbH

Karlsruhe i. B., Amalienst. 25 (Ecke Waldst.)

Fernsprecher 244 und 245

NB. Auf Wunsch Zahlungserleichterung!



CARSTEN OERNER

Foto: Bauer



ELSE BLANK

Foto: Bauer

Schönheitsfehler?

Umsonst berate ich Sie über die Ent-
fernung von Pickel, Sommersprossen,
Warzen, Damenbart, Falten, Mitessern,
Nasenröte, Leberflecken, Muttermale
und unschöne Nasenformen u. alle anderen
Schönheitsfehler. **Neue Abteilung**
für moderne **Fußpflege** nach neuestem
Verfahren, schmerzlos (ohne Messer)

Annaliese Hesselbacher
Kaiserstraße 225

wissenschaftliche Schönheitspflege - Fußpflege
Sprechstunden 9-7 Uhr. Garantie: Keine Berufs-
störung. Gewissenhafte Ausbildungskurse

Natürliche
Mineralbrunnen
des In- und Auslandes

Zu Kurzwecken und als tägliches
Tischgetränk. Erhältlich in allen
einschlägigen Geschäften

Gegr. 1887

BAHM & BASSLER

Karlsruhe i. B., Zirkel 30, Telefon 255

Freiburg i. Br., Lagerhausstr. 19, Telefon 2967

Dein täglich Brot sei stets

Drollinger's Vollkorn- Kommisbrot

Tausende essen es täglich

Nährkräftig. Leichtverdaulich

Wohlschmeckend. Vitaminreich

Erhältlich in sämtlichen Delikateßgeschäften in Karlsruhe
sowie an allen größeren Plätzen Badens und der Pfalz



Erfrischend, luftmachend, vorbeugend, schmerzlindernd wirkt

Künzels Aka-Fluid

Erfrischungsfluid

ein Wohltäter der Menschheit. Der beste Schutz gegen Schnupfen, Grippe und Erkältungskrankheiten. **Wirkt Wunder** bei Ermüdung und Erschlaffung. Der Förderer körperlichen und geistigen Wohlbefindens. **Unentbehrlich** für Theater, zu Hause, auf der Reise, bei Sport und Vergnügen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Preis 1,52 und 3 RM. Alleiniger Hersteller:

Biol. Labor. August Künzel, Karlsruhe i. B.,
Mathystraße 11 — Fernsprecher 7538



FINE REICH-DÖRICH

Foto: O. Suck

FINE REICH-DÖRICH



ADOLPH SCHOEPFLIN

Foto: Bauer

Gesang-Unterricht, dramatischer Unterricht

erteilt:

HILDEGARD v. FABECK

OPERN- u. KONZERTSÄNGERIN

(Schule von Frau Kammersängerin Sigrid Onégin)

Langjährige Lehrtätigkeit

Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene

Anmeld.: Stefanienstr. 96 / Tel. 1577
(Pens. Widmer)



10 Schaufenster

Kauf' Möbel nur in diesem Zeichen,
Du findest schwerlich ihresgleichen.
Die Preise klein, die Auswahl groß
und die Bedienung **tadellos**.

Passage-Möbelhaus

Emil Schweitzer, Karlsruhe
Passage 3 bis 7, Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Nach dem Theater
ins

Kaffee Vaterland
beim Rathaus Autoparkplatz

Koffer-Müller

Karlsruhe i. B., Waldstr. 45

*Moderne Damentaschen
für Straße und Gesellschaft
in allen Preislagen*

Eigene Kofferfabrik seit 1897

MAJOLIKA

BADISCHES HEIMATFABRIKAT



Künstlerische Geschenke in großer
Auswahl und allen Preislagen

Klein-Verkauf Villinger, Kirner & Co., Kaiserstr. 120

Eugen Kentner A.-G.

das führende Spezialhaus für

Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffe

Karlsruhe, Kaiserstraße 84

Größte Auswahl, niedrigste Preise bei anerkannt guten Qualitäten

Reca Gesundheits-Mieder



ärztlich empfohlen.

Ferner allerbeste

Leib-Binden

Leibchen

Büstenhalter

Damen-

wäsche

und sonst. Damen-

Artikel.

Schuhwaren

in wunderbaren

Paßformen.

Reformhaus

NEUBERT

Karlstr. 29a

RADIO

SPEZIAL-GESCHÄFT

ING. **H. DUFFNER**

Markgrafenstr. 51 beim Rondellplatz

Telefon 6743

Alle modernen Rund-
funkgeräte

Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung



Nach dem Theater:

KROKODIL
am Ludwigsplatz

Inhaber Wilhelm Baumgart

Vorzügliche, preiswerte Küche

Das weltberühmte Münchener Hackerbräu $\frac{3}{10}$ l nur 26 Rpfl.

Offene Weine ausgesuchter Lagen